

**Zeitschrift:** Baselbieter Heimatblätter  
**Herausgeber:** Gesellschaft für Regionale Kulturgeschichte Baselland  
**Band:** 80 (2015)  
**Heft:** 1

**Vorwort:** Editorial  
**Autor:** Wunderlin, Dominik

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Editorial

Nachdem letztes Jahr vor allem der Wiederkehr des Beginns des Ersten Weltkriegs gedacht wurde (und wir mit Heft 4/2014 auch einen Beitrag zum Gedenken vorgelegt haben), ist das jetzt bereits zu einem Viertel verflossene 2015 ein Jahr, das uns gleich mit mehreren historischen Jubiläen konfrontiert: 1315 war die Schlacht am Morgarten, 1415 die Eroberung des Aargaus und 1515 die Schlacht im fernen Marignano. Den meisten sind diese Daten, die uns im Geschichtsunterricht eingetrichtert wurden, noch immer bekannt – gleiches gilt auch für den 1815 beendeten Wiener Kongress. Es ist sicher gut und richtig, wenn man heute, wo unser gegenwärtiges und künftiges Verhältnis zu «Europa» weiterhin für hitzige Debatten sorgt, darüber «nachdenkt, auf welchen historischen Voraussetzungen die Schweiz gründet» (Historiker Thomas Maissen).

Unsere Zeitschrift kann dazu natürlich nur bescheidene Beiträge liefern und nur aus regionalgeschichtlicher Optik. Dass dabei aber gelegentlich der Blick über den Tellerrand unumgänglich nötig ist, um gewisse historische Vorgänge und Fakten zu verstehen, zeigt der nachfolgende Beitrag von Marco Jorio, Chefredaktor des monumentalen Werks «Historisches Lexikon der Schweiz», das im vergangenen Herbst abgeschlossen werden konnte. Jorio ist ein ausgewiesener Kenner der Endzeit des Fürstbistums Basel und des Wiener Kongresses. Genau dazu veröffentlichen wir hier eine für unser Heft bearbeitete Version des Vortrages, den Jorio auf unsere Initiative am 2. Grenzüberschreitenden Geschichtskolloquium 2013 in Strassburg gehalten hatte. Zum ehemaligen Fürstbistum Basel ge-

hörten bekanntlich auch das Birseck und das Laufental, zwei Landstriche südlich von Basel, die wie die frankofonen Teile des kirchlichen Fürstenstaates von 1792 bis 1815 mit allen Konsequenzen Teile der jungen französischen Republik waren. Hans Utz zeigt in seinem Beitrag, warum die Französische Revolution im Birseck ungeliebt war.

Ein weiteres Jubiläum, das 2015 gefeiert werden kann und wird, ist die 500-jährige Zugehörigkeit des solothurnischen Leimentals. 1515 verkauften die Rotberger ihre Dörfer am Blauen an Solothurn. Im Beitrag von Kaspar Egli geht es nun nicht um diesen Vorgang, sondern er erinnert in einer Zusammenschau an die zahlreichen Dorfburgen und festen Häuser, die sich in dem durch Kantons- und Landesgrenzen zerschnittenen Leimental befanden und oft nur wenig Spuren hinterlassen haben. Wir werden im laufenden Jahr noch weiter auf Aspekte eingehen, die rund um die beiden uns nahe liegenden Jubiläen angesiedelt werden können. Aber auch persönliche Erinnerungen werden uns in diesem Jahr beschäftigen. Den Anfang machen Ausschnitte aus Kindheitserinnerungen, die uns in die 1940er Jahre und ins Fricktal entführen. Fabian Brändle macht uns mit dem «Ego-Dokument» von Werner Bussinger aus Eiken bekannt. Mancher Leser, manche Leserin, namentlich wenn er oder sie fortgeschrittenen Alters sind, wird Parallelen zu eigenem Erleben finden. Auch hier ist es darum nicht verkehrt, wenn wir den Tellerrand flach halten ...

Gute Lektüre wünscht auch im Jahr 2015

*Dominik Wunderlin, Redaktor*